

August 2006

Nachruf

Jürgen Mrosek

30.8.1939 – 6.8.2006

Im 67. Lebensjahr ist am Sonntag dem 6. August Jürgen Mrosek nach einer längeren, tückischen Krankheit für alle doch überraschend gestorben.

Nach dem Abitur machte Jürgen Mrosek eine Ausbildung zum Fluglotsen und arbeitete mehrere Jahre in diesem Beruf in den Flugleitzentralen Hannover und Frankfurt am Main. Aus dieser Position heraus entschloss er sich zur Rückkehr nach Berlin, zu einem Lehrerstudium mit dem Hauptfach Englisch. Als Lehrer war er früh am Aufbau der Walter-Gropius-Gesamtschule beteiligt. Dieses in Zusammenhang mit der Diagnose der sog. Bildungskatastrophe errichtete Pilotprojekt der Schulreform wurde sehr bald durch politische Rahmenbedingungen nur noch entstellt weitergeführt, was Jürgen Mrosek dazu veranlasste, an das im Rahmen der Reformbemühungen neu gegründete Pädagogische Zentrum zu wechseln. Dort war er maßgeblich an einem Projekt zur Einführung schulischer Früherziehung im Fach Englisch beteiligt. Auch dieses ehrgeizige – ebenfalls aus dringenden Reformnotwendigkeiten geborene - Projekt ist aufgrund politischer Rahmenbedingungen nicht im Schulalltag realisiert worden. Immerhin hat Jürgen Mrosek noch mit einer gewissen Genugtuung erleben dürfen, dass beide Aspekte der Schulreform heute wieder äußerste Aktualität im Rahmen der Diskussionen nach den PISA-Diagnosen spielen.

Mit der Gründung des Pädagogischen Dienstes für die Staatlichen Museen parallel zu der Gründung des Museumspädagogischen Dienstes für die Landesmuseen wurde er durch Janni Müller-Hauck und dem damaligen Generaldirektor Stephan Waetzoldt an die Staatlichen Museen zu Berlin geholt. Dabei spielten neben den allgemeinen didaktischen Qualifikationen und Erfahrungen seine mediendidaktische Kompetenz eine Rolle, die er nicht zuletzt im Rahmen des Projektes „Englisch ab Grundschulklasse 1“ gewonnen hatte, und die er mit Hartnäckigkeit und Phantasie auf die ausstellungsdidaktischen Forderungen übertragen konnte.

Jürgen Mrosek realisierte Anfang der Achtziger Jahre die erste Ton-Diaschau zu einer großen Sonderausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin, die gleichermaßen in das Thema der Ausstellung einführte und einstimmte: die Christianisierung und frühe christliche Zeit Irlands.

August 2006

In Zusammenarbeit mit den Kollegen entwickelte er im Weiteren im Bereich der ausstellungsbegleitenden Medien Standards für ihren Einsatz: alle begleitenden Medien sollen auf das Erlebnis des Originals einstimmen und propädeutisch notwendiges Wissen leicht und verständlich vermitteln bzw. in Erinnerung bringen, soweit es für das Erlebnis und Verständnis des Originals von Bedeutung sein kann.

Im Rahmen seiner mediendidaktischen Interessen und Kompetenzen hat er sich später insbesondere in Verbindung mit der Antikensammlung darum verdient gemacht, einige bedeutende Restaurierungsvorhaben mit den geringen Möglichkeiten der SMB auf diesem Gebiet filmisch zu dokumentieren. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Filmdokumentation zur Restaurierung des Betenden Knaben, die –preisgekrönt– zugleich auch eine allgemein verständliche Einführung in die Kunst des antiken Bronzegusses darstellt.

Darüber hinaus hat Jürgen Mrosek frühzeitig einen wichtigen Beitrag dazu geliefert, die Möglichkeiten der interaktiven sog. Neuen Medien für das Ausstellungswesen zu erschließen. Nicht nur bei der Neuaufstellung der Antikensammlung im Alten Museum konnte er im Rahmen der Informationsinseln hier Maßgebliches realisieren. Mit dem interaktiven Geschichtsbuch zur Griechischen Klassik hat er im Rahmen der Klassik-Ausstellung der Antikensammlung zur Entwicklung von Maßstäben beigetragen, die nun auch für die Bereitstellung interaktiver Informationsmedien für das Bode-Museum fortwirken. Die mediendidaktischen Bemühungen Jürgen Mroseks waren immer sehr eng mit der Optimierung von Texten verbunden – auch anknüpfend an seine Erfahrungen beim Fremdsprachenunterricht im Elementarbereich. Kontextualisierende begleitende Texte hat er unter entsprechenden Aspekten untersucht und im Kollegenkreis wesentlich dazu beigetragen, eine Sensibilität für die Methoden sog. Semantischen Optimierung zu erreichen. Auch im Ausstellungswesen hat Jürgen Mrosek erleben müssen, dass objektivierbare Standards einer am Erleben orientierten Vermittlung im Museumsbereich mißachtet werden.

Wir werden Jürgen Mroseks insbesondere auch bei der täglichen Arbeit gedenken – unter der gemeinsamen museumspädagogische Maxime: *dem* Elementarsatz der Wahrnehmungspsychologie: Man sieht nur, man hört nur und man fühlt nur, was man weiß!